

Bet Midrasch Orchot Chajim

Pesach und Schabbat Chol haMoed

Halachische Zeiten in Wien:

Mittwoch, 1. April: Chamez essen bis spätestens 10:50
Chamez Verbrennen bis 11:54 (Zeiten nach Gra/Baal haTanya)



Kerzenzünden Mittwoch Abend (1. Tag Pesach): 19:15
Kerzenzünden Donnerstag Abend (2. Tag Pesach) ab 20:01
Kerzenzünden Freitag Abend (Schabbat Chol haMoed Pesach): vor 19:18
Schabbat-Ausgang: 20:30

NICHT VERGESSEN ab dem zweiten Abend von Pesach OMER zu zählen!

Wöchentliche Gedanken aus „Kad haKemach“ von Rabbenu Bachye, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser.

Wir haben letzte Woche Gedanken aus dem dritten Abschnitt des Pesach-Kapitels in Rabbenu Bachyes Buch gebracht. Heute fügen wir noch etwas aus dem Schluss dieses Abschnittes hinzu, und zwar spricht Rabbenu Bachye dort über *Shir haShirim*, die Megillah, die zu Pesach (traditioneller Weise am Schabbat Chol haMoed) gelesen wird:

Rabbenu Bachye erklärt, dass in *Shir haShirim* die Metapher der Frau und ihres Freundes verstanden werden kann als Gleichnis für die Beziehung zwischen dem Körper und der Seele. Wenn es in *Shir haShirim* 5.2 heißt: „ich schlafe und mein Herz ist wach“, so ist die „schlafende“ Figur der Körper (von dem wir auch sagen, dass er schläft, wenn ein Mensch stirbt), das wache „Herz“ ist die Seele.

Gemeint ist, dass der Körper und die Seele gemeinsam wirken bei der Ausübung der Mizwot. Die Seele hat das Interesse, Mizwot auszuführen, aber ohne den Körper könnte sie ja gar nicht tätig sein, und Gebote erfüllen. Somit liegt immer eine Interaktion von Körper und Seele vor, wenn wir Mizwot tun! Der Lohn für die Mizwot soll somit aber auch an beide zusammen gehen! Während teilweise der Lohn für Mizwot bereits zu Lebzeiten auf den Menschen wirken kann, ist dies jedoch nur ein kleiner Teil! Wann können Körper und Seele gemeinsam den gesamten Lohn für ihre guten Taten erhalten? Dies wird der Fall sein bei der Auferstehung der Toten! (תחיית המתים) – und davon, so erklärt Rabbenu Bachye, sprechen die Gleichnisse in *Megillat Shir haShirim*!

Wenn es nun in Pasuk 5.2 heißt, dass der „Freund“ an die Tür klopft und ruft „öffne mir!“, so ist dies ein Hinweis auf die Auferstehung der Toten – der Körper soll die Seele sozusagen wieder einlassen. Doch der Körper versteht nicht, wie so ein großes Wunder möglich wäre und antwortet, wie in Pasuk 5.3 „ich habe mein Gewand ausgezogen“ (d.h. der Körper hatte sich zum Zeitpunkt des Todes von der Seele, die hier als „Gewand“ beschrieben wird, getrennt), „wie soll ich es wieder anziehen“? Der Körper meint, das kann ja gar nicht sein, doch letztlich öffnet er sozusagen die Türe. – *Techiyyat haMetim* wird stattfinden!

Der Text von *Shir haShirim* setzt fort (Pasuk 5.5): „ich stand auf, dem Freund zu öffnen, meine Hände troffen von Myrrhe... auf dem Griff des Riegels“ – die duftende Myrrhe steht nun für die Mizwot, die der Mensch zu Lebzeiten gemacht hatte! Und der Türriegel (מנעול, ein Schloss) zeigt den Verschluss des Grabes an, in dem der tote Körper verweilte. Zum Zeitpunkt der Auferstehung der Toten wird jedoch der Gerechte auf dem einst verschlossenen Grab stehen (wie im Pasuk: „auf dem Griff des Riegels“), und Körper und Seele werden vereint den Lohn für die Mizwot empfangen.

Das überbordende Wunder von *Techiyyat haMetim*, das wir uns zunächst gar nicht vorstellen können, wird dann eine außergewöhnliche riesengroße Freude und Begeisterung sein, wie es in *Shir haShirim* (7.7.) heißt: אהבת בתענוגים – „eine Liebe in Wonnen“!

Chag Pesach kasher we-sameach und Schabbat Schalom!